

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRÄTSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 8/ Juli 1961

Blatt 1547

Am Freitag:

Eröffnung der Fußgängerpassagen Babenbergerstraße und Bellaria  
=====

8. Juli (RK) Bürgermeister Jonas wird kommenden Freitag, 14. Juli, um 9 Uhr früh, die Fußgängerpassagen Ring-Babenbergerstraße und Ring-Bellaria eröffnen und der Benützung übergeben.

- - -

Stadtplaner-Bericht in Fortsetzungen  
=====

8. Juli (RK) Der vom Wiener Stadtplaner Prof. Dr. Roland Rainer vor dem Wiener Gemeinderat gehaltene Vortrag über das städtebauliche Grundkonzept wird in Fortsetzungen im "Amtsblatt der Stadt Wien" abgedruckt. Der Anfang des Berichtes ist bereits in der Nr. 54 vom 8. Juli erschienen. Das Blatt ist um einen Schilling im Drucksortenverlag des Rathauses und in der Rathaus-Trafik erhältlich.

- - -

Heute wird das städtische Strandbad "Alte Donau" eröffnet  
=====

8. Juli (RK) Heute vormittag wird Bürgermeister Jonas das vollkommen neuaufgebaute und modern gestaltete städtische Strandbad "Alte Donau" eröffnen.

Das städtische Strandbad "Alte Donau" wurde ursprünglich bereits kurz nach dem ersten Weltkrieg geschaffen. Die Umkleide- und sonstigen Gebäude waren damals noch aus Holz, wobei auch Bauteile verwendet wurden, die aus älteren aufgelassenen Bädern, zum Beispiel vom Kommunalbad bei der Reichsbrücke, stammten. Am Ende des zweiten Weltkrieges entstanden durch Bomben starke Schäden. Sie wurden teilweise behoben, doch erschien es zweckmäßig, die alten Gebäude ganz abzureißen und das Bad vollkommen neu zu bauen.

Heute gehört das Strandbad "Alte Donau" zu den schönsten Bädern dieser Art. Der alte Baumbestand konnte erhalten werden und viel Grün ist noch hinzugekommen. In zwei großen Umkleidegebäuden befinden sich 1.424 Kästchen für Männer, 1.208 Kästchen für Frauen und außerdem 500 Kabinen. Die alte Anlage hatte insgesamt nur 2.300 Kästchen und 107 Kabinen.

Gleichzeitig mit dem Neubau erfolgte eine wesentliche Verbesserung der Versorgung des Bades mit Strom und Wasser und die Neueinleitung von Gas. Die Trinkwasserversorgung, die Warmwasserbrausen und das Restaurant sind an die Hochquellenleitung angeschlossen. Zusätzlich wurde ein Brunnen errichtet, der die übrigen Brausen speist und der vor allem das Wasser für das Gießen der Grünflächen liefert. Zur Verbesserung der Stromversorgung für die Brunnenpumpen, die Küchenmaschinen, die Kühlanlage im Restaurant und für die 300 Beleuchtungskörper wurde eine eigene Trafostation im Kassengebäude installiert.

Die Ruhe-, Turn- und Sportplätze wurden ausgestaltet. Längs der Gebäude sind aus Betonplatten gefügt Wege angelegt. Das 150 Meter lange Ufer wurde gut ausgebaggert. Dort befindet sich jetzt auch ein schöner Sand- und Kiesstrand.

Außer den zahlreichen Liegebrettern stehen den Badegästen Bänke, Kunststeintische und Stahlrohrsesseln zur Verfügung. Liege-

stühle und Tischtennisbretter können ausgeliehen werden. Das Restaurant mit einem gegen den Strand zu offenen Speisesaal, einer großen Terrasse und einem Buffet verfügt über eine modern eingerichtete Küche, maschinell gekühlte Vorratsräume und Verkaufspulte.

Als Parkplatz für Kraftfahrzeuge und Fahrräder ist das dem Bad gegenüberliegende Augelände längs der Arbeiterstrandbadstraße vorgesehen. Dieser wegen des Schatten spendenden Baumbestandes für diesen Zweck gut geeignete Streifen soll in den nächsten Jahren im Rahmen der Gesamtplanung für den dort entstehenden Donaupark bzw. für die vorgesehene Internationale Gartenausstellung zu einem durchgehenden Parkplatz ausgebaut werden, der auch den anderen Strandbädern an der oberen Alten Donau dienen wird.

Die Gesamtkosten des neuen städtischen Strandbades "Alte Donau" betragen rund 20 Millionen Schilling.

(Den Bericht über die Eröffnungsfeier bringen wir in unserer zweiten Aussendung.)

- - -

#### Richtigstellung im Sommerkonzerte-Programm des Kulturamtes =====

8. Juli (RK) Für das am Mittwoch, dem 12. Juli, um 20 Uhr, stattfindende Arkadenhof-Konzert wurde uns irrtümlich ein anderes Programm gemeldet. Das richtige Programm lautet also:

Orchesterkonzert (Sitzplätze zehn Schilling): Wiener Symphoniker, Dirigent Willem van Otterloo (Felix Mendelssohn-Bartholdy: Musik zu "Ein Sommernachtstraum", op. 21; César Franck: Symphonie d-moll).

- - -

#### Rundfahrten "Neues Wien" =====

8. Juli (RK) Dienstag, den 11. Juli, Route 2 mit Besichtigung des Strandbades Stadlau, des Reservegartens in Hirschstetten und der Freihofsiedlung sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen. Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

Großes Erholungsstätten-Programm der Gemeinde Wien  
=====Bürgermeister Jonas eröffnete Schmuckkästchen "Alte Donau"

8. Juli (RK) Heute vormittag wurde bei strahlendem Wetter das neuerbaute städtische Strandbad "Alte Donau" eröffnet. Mit Bürgermeister Jonas waren die Stadträte Heller, Koci und Riemer sowie zahlreiche Gemeinderäte, Bezirksvorsteher, leitende Beamte des Magistrates, darunter Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller mit seinen Mitarbeitern aus der Stadtbaudirektion erschienen.

Der Bezirksvorsteher des Bezirkes Donaustadt, Köppl, dankte der Stadtverwaltung für dieses schöne neue Bad, das er als ein Schmuckkästchen bezeichnete. Er regte an, den Ausbau der Alten Donau fortzusetzen, denn es gebe noch sehr viele große Teile des Ufers, die mit Drahtgittern und Zäunen verschlossen sind. Man müsse Verständnis dafür haben, daß die Alte Donau nicht nur für ein paar Einzelne da sein kann, sondern der gesamten Bevölkerung dienen soll.

Stadtrat Heller schilderte den Eindruck den man bekommt, wenn man über die Reichsbrücke in den links der Donau gelegenen Teil von Wien fährt. Überall neue Bauten, neue Parkanlagen und neue Erholungsstätten. Unsere Stadt ist schöner geworden, als sie je war. Daß sich die Gemeinde nach den großen Zerstörungen des Krieges heute schon so großzügig mit der Schaffung von Erholungsstätten befassen kann, ist auch ein Ergebnis unserer blühenden Wirtschaft. Das Strandbad "Alte Donau" ist eines der schönsten in dem Netz von Bädern, das wir über unsere Stadt gelegt haben. Stadtrat Heller verwies auch darauf, daß die Kabinengebäude aus Fertigbauteilen hergestellt wurden. Dadurch war es möglich, den Bau in zwölf Monaten zu vollenden. Einzelne Betonfertigteile wiegen bis zu 3.000 kg. Insgesamt sind 2.000 Fertigteile verwendet worden, die mit einem Kran zusammengesetzt wurden, wobei sich glücklicherweise kein Unfall ereignete.

Sodann sprach der Amtsführende Stadtrat für öffentliche Einrichtungen Koci. Er erklärte, die Wiener Stadtverwaltung habe mit dem völligen Neubau dieses Sommerbades bewiesen, daß sie auf dem Gebiete des Bäderwesens konsequent ihre Baupolitik aus der Zwischenkriegszeit weiterführt, aus der wachsenden Erkenntnis, wie wichtig für die Volksgesundheit Licht, Luft, Sonne und Wasser sind. Aus dieser Erkenntnis sind alle unsere Sommerbäder und Kinderfreibäder entstanden. Derzeit stehen der Wiener Bevölkerung 14 städtische Sommerbäder zur Verfügung. Mit dem heute in Betrieb gehenden Strandbad "Alte Donau" verfügen die städtischen Sommerbäder zusammen über rund 39.500 Umkleidegelegenheiten, sodaß an einem Tag bis zu 70.000 Besucher und mehr sich baden und erholen können. Vergangenen Sonntag, an einem Tag, da also das Strandbad "Alte Donau" noch nicht offen war, gab es in den städtischen Sommerbädern mit 79.000 Badegästen einen neuen Besucherrekord. Es sind dies um 9.000 Besucher mehr als der bisherige Rekord, der am 29. August 1960 und am 16. Juni 1957 je 70.000 Badegäste brachte.

Stadtrat Koci erklärte abschließend, er verspreche, daß die Stadtverwaltung dem Bedürfnis der Bevölkerung entsprechend einer Vermehrung, Verbesserung und Ausgestaltung der städtischen Sommerbäder auch weiterhin ihr größtes Augenmerk zuwenden wird.

Bürgermeister Jonas verwies auf das vor mehr als zehn Jahren von der Stadt Wien entwickelte Programm, die Alte Donau als Sport- und Erholungsgebiet auszubauen. Heute können wir feststellen, daß wir wieder einen großen Schritt weitergekommen sind. Entscheidende Teile der Alten Donau sind bereits als Sport- und Erholungsgebiet gewonnen. Aber schon ist die Stadtverwaltung dabei ein neues, großes Projekt zu verwirklichen, nämlich die Schaffung des Donau-Parkes. Sie wird auf einer Fläche von 100 Hektar, an Stelle von Bruckhäufen und Bretteldorf, aus der Mistablagerungsstätte Wiens einen schönen großen Park machen.

Bürgermeister Jonas ging auf die Kapazität der städtischen Sommerbäder ein und teilte mit, daß diese im vorigen Jahr 1,2 Millionen Besucher hatten, wozu noch 600.000 Kinder kommen,

die in den 31 städtischen Kinderfreibädern gezählt wurden. Das heißt also, daß 1,8 Millionen Menschen in den städtischen Sommerbädern waren; im Durchschnitt hat damit jeder Wiener einmal im Jahr ein städtisches Sommerbad besucht.

Bürgermeister Jonas sagte dann, die Gemeinde Wien habe nie die Absicht gehabt, aus den Bädern finanziellen Gewinn zu ziehen. Für die Stadtverwaltung ist der Bäderbetrieb kein Geschäft, sondern eine sehr ernste Angelegenheit der Volksgesundheit und des Sportes. Im Jahre 1960 zum Beispiel gab es bei 3,7 Millionen Schilling Einnahmen 21,7 Millionen Schilling Ausgaben. Die Ausgaben sind also sieben Mal so hoch als die Einnahmen. Dazu kommen noch 44 Millionen Schilling Ausgaben und überhaupt keine Einnahmen bei den städtischen Kinderfreibädern, die wie der Name schon sagt, kostenlos besucht werden können.

Wenn es keine zu großen Hindernisse gibt, will die Stadtverwaltung in den nächsten Jahren auf dem Gebiete des Bäderwesens ein reichhaltiges Programm verwirklichen. Ein großes Hallenschwimmbad in Floridsdorf ist bereits in Planung und soll heuer noch begonnen werden. Im Theresien-Bad soll das Sommerschwimmbecken zu einem Hallenbad ausgebaut werden. Auf dem Wunschzettel der Bäderverwaltung stehen dann noch ein neues Warm- und Sommerbad in Hadersdorf-Weidlingau, eine Sauna für das Liesinger-Bad, eine Sauna für das Stadlauer-Bad, sowie je ein Kinderfreibad in Penzing und in Strebersdorf. Das heißt also, daß die Stadtverwaltung dort wo ein Bedarf an Bädern besteht, diesen Bedürfnissen auch gerecht wird. Das heißt aber auch, daß die Wiener fleißig Steuer zahlen müssen, denn ohne ihren Geld ließen sich so große Programme nicht erfüllen.

Bürgermeister Jonas sagte abschließend, Wien ist eine der ganz wenigen Millionen-Städte, die das unschätzbare Glück hat, alles das in ihren Mauern zu haben, was man braucht, um die Menschen glücklich zu machen, um eine vernünftige Freizeitgestaltung zu ermöglichen: den herrlichen Kranz des Wiener Waldes, die viel besungene Donau und die Alte Donau. Nichts schöneres kann es geben, als alle diese Möglichkeiten gut auszunützen, um wirkliche Erholung und Lebensfreude zu finden !

Schon während der Eröffnungsfeier kamen die ersten Badegäste, die von dem neuen schönen Strandbad Besitz ergriffen.

Vizebürgermeister Mandl über die Raimundtheater-Krise  
=====

8. Juli (RK) In den letzten Tagen wurde in mehreren Zeitungen über die schlechte finanzielle Situation des Raimund-Theaters berichtet. Die "Rathaus-Korrespondenz" hat in diesem Zusammenhang den Wiener Kulturstadtrat, Vizebürgermeister Mandl, um seine Meinung befragt. Wir bringen nachstehend seine Stellungnahme:

"Die Tatsache, daß das Raimundtheater finanzielle Schwierigkeiten hat, ist nicht neu. In den letzten Jahren war es immer wieder notwendig, das Theater durch außerordentliche, über die normalen Zuwendungen hinausgehende Subventionen vor dem wirtschaftlichen Zusammenbruch zu retten. Bisher war es den gemeinsamen Bemühungen der Gemeinde Wien und des Bundesministeriums für Unterricht immer wieder im letzten Augenblick möglich, die notwendigen Mittel aufzubringen. So wurde dem Raimundtheater erst im Dezember 1960 durch die Stadt Wien ein Vorschuß von 320.000 Schilling gegeben, auf dessen Rückzahlung die Wiener Landesregierung durch Beschluß verzichtet hat.

Zu Beginn dieses Jahres wurden auf Grund von Forderungen des technischen Personals die Subventionen an die drei von der öffentlichen Hand gestützten Bühnen neuerlich sehr wesentlich erhöht. In diesem Jahre sind für das Raimundtheater von Stadt und Bünd 3,573.000 Schilling an Subventionen vorgesehen.

Trotzdem haben uns die verantwortlichen Leiter des Raimund-theaters in einem Schreiben vom 31.5.1961 wissen lassen, daß die Bühne die Saison 1960/1961 mit einem Defizit von rund 800.000 Schilling abschließen wird und dieses Defizit bei gleichbleibenden Verhältnissen trotz Subvention auch Jahr für Jahr in Zukunft zu erwarten ist.

Als Ursachen werden angegeben: das Fernsehen, das verlängerte Wochenende und die Motorisierung, Anspannung durch Ratenzahlungen, die Konkurrenz von Volksoper und Stadthalle u.s.w. Ich persönlich möchte mich einer Stellungnahme enthalten. Wenn die Leitung des Raimundtheaters im Schreiben vom 31.5.1961 meint, sie müsse "die Entscheidung zur letzten Konsequenz der

subventionierenden Behörde überlassen", so sucht sie die bequemste Art Verantwortung abzuwälzen.

Jedenfalls steht fest, daß das Theater in der letzten Zeit einen außerordentlich großen Frequenzrückgang aufzuweisen hat.

Ich sehe keine Möglichkeit über die derzeit gegebenen Subventionen hinauszugehen und den durch den Besucherschwund entstehenden finanziellen Ausfall wettzumachen. Die Stadt Wien hat sich bereit erklärt, das Theater an der Wien unter großen finanziellen Opfern vor dem Verfall zu retten (sie denkt nicht daran dort Operette zu spielen), sie stellt beträchtliche Mittel für Groß- und Kleinbühnen zur Verfügung, sie hilft den Bühnen auch durch Mittel der Wiener Festwochen und ist bereit, diese Hilfe auch weiterhin in bisherigem Ausmaß zu gewähren.

Wir haben aber darüber hinaus auch andere Aufgaben zu erfüllen, - Schule, Volksbildung u.s.w. - , die nicht vernachlässigt werden dürfen !"

- - -